

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

291 (24.10.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-789895](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-789895)

Einzelpreis 10 Pf.

Die Nachrichten erscheinen täglich, aus den Samstagausgaben werden monatliche Ausgaben

Heute Nachrichten-Sport

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Haupt- und Verlagsort: Wilhelm von Busch, Verantwortlich für Politik: Dr. Dr. Konrad Bartisch, für Redaktion: Alfred Wien, für den heimatischen Teil: Dr. Replog, für Handel und Wirtschaft: Dr. Fehde, für Turnen, Spiel und Sport: Dr. Schulmann, für den Anzeigenenteil: A. Pöfke. — Verleger: Schriftleitung: Dr. F. Feldmann, Berlin SW 68, Zimmerstr. 26/28, Fernsprecher A 7 (Donnerstag 966). — Druck und Verlag von W. Schaff in Oldenburg.

Nummer 291

Oldenburg, Montag, den 24. Oktober 1932

66. Jahrgang

Das Kabinett arbeitet weiter

(Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Berlin, 24. Oktober.

Nach einem unpolitischen Wochenende — der Reichskanzler wollte bei den Neuen in Karlsdorf — wird das Reichskabinett in dieser Woche seine wirtschaftspolitischen Arbeiten wieder aufnehmen, allerdings noch in Abwesenheit des Wirtschaftsministers Warmbold, der ebenso wie General von Schleich er zur Zeit noch auf Urlaub weilt. In erster Linie wird sich das Kabinett am Dienstag und Mittwoch mit der Durchführung kommunaler Arbeitsbeschaffung befassen, unter teilweiser Anwendung — der Pläne der Vorgänger. Ueber die Finanzierung — der Dreimilliardenplan des Landrats Gerete ist, wie erinnert, abgelehnt — scheinen sich Reichsregierung und Reichsbankpräsident inzwischen geeinigt zu haben. Nähere Einzelheiten wird der Reichskanzler am Montagmorgen vor Vertretern des märkischen Handwerks bekanntgeben. Es kam weiter angenommen werden, daß Herr v. Papen auch Mitteilungen über Pläne der Reichsregierung macht, die Steuergutscheine als Zahlungsmittel im Laufen der privaten Wirtschaft einzuführen. Es sollen gesetzliche Sicherheiten dafür geschaffen werden, daß die Handelsfähigkeit der Steuergutscheine an der Börse unbedingt bestehen bleibt, indem die vielen Millionen immer noch gemästerten Bargerber

in dieses Anlagegebiet eintreten. Der Reichskanzler beschäftigt schließlich, sich mit den Krisengerichten der letzten Zeit und mit der scharfen oppositionellen Rede des Zentrumsführers Naas in Münster auseinanderzusetzen.

Am Freitag spricht Reichsstaatsminister v. Gahl vor dem Verein Berliner Presse. Es ist kaum anzunehmen, daß sich der Minister bereits näher über Einzelheiten der geplanten Verfassungsreform äußert, da die Vorarbeiten noch nicht so weit gediehen sind und auch die Besprechungen mit den Vätern noch nicht abgeschlossen wurden. Dagegen darf man annehmen, daß v. Gahl sich mit dem Urteil des Staatsgerichtshofes in Sachen Reichs-Preußen befaßt, das am Dienstag dieser Woche verkündet wird. Das Interesse der politischen Öffentlichkeit konzentriert sich fast ausschließlich auf diese Entscheidung, deren weittragende Bedeutung nicht von der Hand zu weisen ist.

Inzwischen hat die Kontingenzierungskommission unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Walter Paris verlassen. Sie wird Montag in Berlin erwartet, wo sie dem Reichskanzler und den Ministern der einschlägigen Ressorts über das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen berichtet wird. Am Dienstag wird die Kommission trotz des Bitterabkommens mit Dänemark sich nach Kopenhagen begeben.

Mussolini an Europa

Die Kernfragen der Außenpolitik

Turin, 23. Oktober.

Mussolini hielt am Sonntagvormittag anlässlich der fünfzigsten Jahrestagesfeier in Turin vor einer etwa zweihunderttausendköpfigen Versammlung eine Rede, die sich vor allem mit den Kernfragen der Außenpolitik befaßte. Nach einem kurzen Appell an das italienische Volk, den günstigen Ausgang der Konferenz von Kaufmann nicht in Frage zu stellen, wandte er sich dem Abrüstungsproblem zu. Wer den italienischen praktischen Vorschlägen zur Abrüstung nicht traue, dem rate er, Italien auf die Probe zu stellen. In dieser Grenzstadt Turin, die nie den Krieg erlebt hat, erklärte ich, so sagte Mussolini, daß Italien den Frieden will, einen wahren Frieden, der nicht von der Gerechtigkeit getrennt ist und Europa sein Gleichgewicht wieder geben soll. Jenseits der Grenze gibt es allerdings noch Leute, die es dem faschistischen Italien nicht verzeihen, daß es fest auf den Frieden steht. Für diese Uebelwänscher aller freimaurerischen Logen ist es ein unerhörtes Standal, daß es ein faschistisches Italien gibt.

Eine weitere Frage ist folgende: Wird Italien noch im Bälde und bleiben? Ja, erklärte Mussolini, wir werden drin bleiben. Gerade heute, wo der Völkerbund außerordentlich krank ist, muß man an seinem Ansehen festhalten. Weil der Völkerbund zu unversett ist, kann es vorkommen, daß seine Anweisungen mit der Entsetzung an Wirksamkeit verlieren. Zu Europa mag er wirksam sein. Im Fernen Osten und in Amerika bleiben seine Worte nur Worte. Es sind Verträge unternommen worden, Europa von dieser unversett Konstrukt zu befreien, ich glaube, wenn morgen auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Anerkennung unserer heiligen Rechte die notwendigen und ausreichenden Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit der vier großen Weltmächte erreicht würden, so könnte Europa

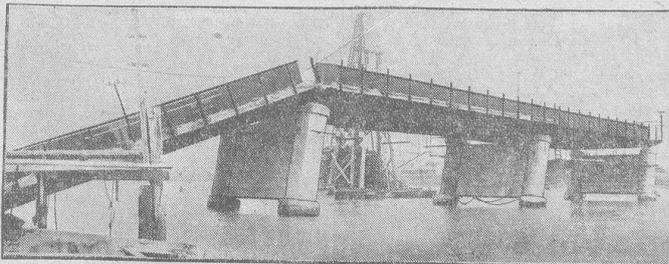
in politischer Hinsicht ruhig sein und vielleicht würde auch die wirtschaftliche Krise ihrem Ende entgegengehen.

Was nun die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung anlangt, so ist sie nach Auffassung des Faschismus vollkommen berechtigt. Das muß man so klar wie möglich anerkennen. Solange aber die Abrüstungskonferenz noch dauere, kann Deutschland nicht fordern, sich entsprechend aufzurüsten. Wenn die Konferenz aber ergebnislos zu Ende geht, kann Deutschland nicht im Völkerbund bleiben, solange nicht diese Entschlung, die Deutschland erniedrigt, beseitigt ist. Wir wollen keine Hegemonie in Europa, vor allem keine auf einer offensbaren Ungerechtigkeit aufgebaute Hegemonie.

Die Rede Mussolinis wurde von der Menge vielfach mit förmlichen zustimmenden Rufen unterbrochen.

Die Rede Mussolinis findet in der französischen Öffentlichkeit natürlich große Beachtung. In politischen Kreisen verzeichnet man mit Genugtuung die Erklärung des Duce über den Nichtaustritt Italiens aus dem Völkerbund und seine Ablehnung weiterer Rüstungen. Die wenigsten Sonntagblätter haben schon Zeit gefunden, zu den Ausführungen des italienischen Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen. In der „Liberte“ sagt de Nolba, die Rede beeinflusste ausserpolitische Artikel des „Corriere della Sera“. Die ganzen Schwermütigkeiten des italienisch-französischen Verhältnisses lägen in der Vorstellung von einer angeblich diplomatischen Diktatur, die der „Duch d'Oran“ auf militärische Vorherrschaft Frankreichs stütze. Und doch wisse man ebenso gut in Rom wie in Berlin, daß die französischen Rüstungen defensiv und nicht offensiv seien (?). Zur Lösung dieser Mißverständnisse schlägt de Nolba Verhandlungen

Neuseeland kommt nicht zur Ruhe



Die Trümmer der Brücke bei Waitoa.

die noch nicht vollendet war, als sie durch das Erdbeben zerstört wurde. Sie sollte als Pfahl für eine Brücke dienen, die bei dem furchtbaren Erdbeben, das im Februar 1931 Neuseeland heimging, eingestürzt war. Jetzt hat eine neue Katastrophe einen großen Teil der Wiederaufbauarbeiten zunichte gemacht. Verweist nicht die Wiederholung der Naturgewalten gegenüber, die aus dem paradiesischen Inselnland immer und immer wieder ein Land der Not und der Zerstörung machen.

Heute: 3 Beilagen

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 20 mm breite Zeilenbreite 10 Pf., auswärtige 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Zertel die 30 mm breite Zeilenbreite für gleiche 10 Pf., auswärtige 15 Pf. Bei Betriebsstörungen, Streit usw., hat der Verleger keinerlei Anspruch auf die Verringerung der Stellung oder Aufhebung des Bezugspreises.

vor, die angeblich auch in Rom nicht nur für möglich, sondern auch für wünschenswert erachtet würden. Im „Journal des Debats“ wird Vermutungen Mussolini vor, daß er die Forderungen der Reichsregierung anerkannt hat. Es sei zu befürchten, daß Mussolini mit Verbiegung die deutschen Rüstungen sehe, weil er glaube, daß Italien daraus Vorteile ziehen könne. Abgesehen von der allgemeinen Sache des Friedens sei das den Interessen seines Landes nicht dienlich. Mussolini unterziehe offen den deutschen Versuch der Erhebung und durch diese Haltung arbeite er nicht für den Frieden, der durch das deutsche militärische Programm bedroht sei.

Adolf Hitler in Thüringen

Weimar, 24. Oktober.

Auf seiner Deutschlandfahrt kam Adolf Hitler am Sonntag im Flugzeug von Zwickau nach Erfurt, von wo er mit dem Kraftwagen nach Eisenach fuhr, wo ihn eine vieltausendköpfige Menge im „Fürstenthor“ hörte. Schon lange vor Beginn der Kundgebung mußte der Saal polizeilich gesperrt werden. Hitler erschien kurz nach 18.00 Uhr mit langanhaltendem Beifall begrüßt. Nach einer etwa 45 Minuten dauernden Rede, die mehrmals durch förmliche Beifallsstürmungen unterbrochen wurde, fuhr Hitler im Kraftwagen nach Weimar. Nachdem dort Minister Wucherer über die Not in Thüringen und den Weimarer Schandvertrug gesprochen hatte, erschien Hitler förmlich begrüßt, um in erster Linie seine Haltung am 13. August zu rechtfertigen. Die NSDAP sei bereit, die Führung zu übernehmen, wenn sie habe ein Recht dazu, mehr als diejenigen, die sie ihr jetzt verweigerten. Halbheiten mache er nicht mit. Es ergäbe für ihn nur ein Entweder — Oder. Die Bewegung des Nationalsozialismus, die erst eingesetzt werde, wenn Deutschlands große Stunde gekommen sei, bezeichne Hitler als viel zu wertvoll und zu teuer, als daß er sie für oberflächliche Experimente einsetze. Das einzige, was ihn verführen könne, sei die Macht. Papen meine, daß die Stärke einer Regierung in der ihr zur Verfügung stehenden öffentlichen Gewalt liege, er aber sage, daß die Stärke der Regierung in dem Grade der Verbindung ihres Denkens, Wollens und Handelns mit dem Volke zu sehen sei. Daß die Bewegung des Nationalsozialismus mehr als eine Partei sei, habe man daraus, daß dieses Volk, das Deutschland im Innern mit neuem Geist erfülle und nach außen ein neues Gesicht gegeben habe, unerhörte Kräfte des Volkes lebendig werden ließ. Das Volk solle wissen, daß es in Hitler einen ehrlichen Führer habe, und er verbiete sich, daß ein Feind in Berlin sich erlaube, ihn von seinem Wege abdrängen zu lassen. Was die Gegner des Nationalsozialismus sich gefleht hätten, habe bereits im Buche der Geschichte.

Hitler nahm im Hotel „Elefant“ Wohnung, um sich am Montag nach Erfurt zu begeben, von wo er nach Weimar weiterziehen wird.

Der Stahlhelmtag in Kiel

Kiel, 24. Oktober.

Der zweite und gleichzeitig der letzte Tag der Kundgebung des Stahlhelm, Gruppe Nordmark, in Kiel begann am Sonntag früh mit einer Beschäftigung einer Jungflieger-Kompagnie. Um 10 Uhr fand auf dem Brodoffers-Platz vor der Nordoffers-Halle ein Appell und Feldgottesdienst statt, der von etwa 6000 Personen besucht war. Nach Beendigung des Aufmarsches schritt der Erste Bundesführer Selbte die Front ab. Es folgte dann die Erhebung der im Weltkrieg gefallenen Kameraden, deren Treue und Opfern der Geistliche in ergreifenden Worten gedachte. Hieran schloß sich eine Ansprache Selbtes, der den Stahlhelmangehörigen für ihre Beteiligung an der Huldigung und für ihre unermüdete Mitarbeit am Aufbau des Stahlhelm dankte. Der Weg sei nicht leicht und das Ziel sei noch nicht erreicht. Es bedürfte aber Fähigkeit und Ausdauer, um bis zur Stunde der inneren und äußeren Befreiung Deutschlands auszubarren. Mit dem Vorbemerk der Fahnen und Stahlhelmsymbole wurde die eindrucksvolle Kundgebung beendet.

Hugenberg in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen, 23. Oktober.

In einer öffentlichen Kundgebung der Deutschen Nationalen Volkspartei in Gelsenkirchen hielt der Parteiführer Dr. Hugenberg am Sonntagmorgen eine Rede, in der er sich mit der Politik des Zentrums beschäftigte. Er führte u. a. aus: Solange die Ministerialbürokratie noch dieselbe ist, die unter Müller-Frauen und Brüning, unter Braun und Severing für den alten Kurs gearbeitet hat, solange wird auch der ehrliche Wille der Regierenden selbst von nachgeordneten Stellen sabotiert werden. Vor allem sollten die jetzt Verantwortlichen nicht vor den Toren des Zentrums hinhinhalten. Das Zentrum ist in seinem Glauben gegen den Verstand und gegen Freuden oft zu einer Gefahr für die Reichseinheit geworden. Sodann kritisierte Dr. Hugenberg die Politik des Zentrums der letzten Jahre, das an der Seite der Sozialdemokratie das Zukunftsmotto einer Reichsregierung verhindert habe. Es ist erstaunlich, sagt Hugen-

berg weiter, wie das Zentrum es seinen Anhängern gegenüber fertigbringt, sich immer noch mit dem Gewande der Sachlichkeit, Moral und Religion zu kleiden, obwohl alle Lausachen gegen diese Darstellung sprechen. Zum Schluß bezeichnet Dr. Eugenborg die Auffassung Raas', daß nur zehn vom Hundert des deutschen Volkes auf der Seite des Kampfes gegen Parteivirtuosität und Parlamentarismus ständen, als einen Irrtum, und sprach die Hoffnung aus, daß der Ausruf der Nationalsozialisten in das Lager des Parlamentarismus, der Parteivirtuosität, des Bonzeniums und des Sozialismus sein entgeltlich sei.

Rede Dr. Brüning

Mannheim, 23. Oktober.

Reichsanführer a. D. Dr. Brüning sprach am Sonntag nachmittag in einer Zentrums-Vorlesung im „Hofengarten“ von etwa 10 000 Personen. Er erklärte, der Regierung sei es darauf angekommen, im letzten Reichstag eine arbeitsfähige Mehrheit nicht zum Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Es hätte dafür gesorgt werden müssen, daß hinter diesem Programm ein arbeitsfähiger Reichstag gestellt werde. Es sei zu befürchten, daß dadurch die schwachen Ansätze der Besserung der Lage verschlungen werden. Wenn die Regierung haben nicht so nervös gewesen wäre, wäre es gelungen, den Reichstag bekommen zu lassen und Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit zwischen der Regierung und dem Reichstag zu schaffen. Dr. Brüning ist der Ansicht, daß die der Landwirtschaft in Aussicht gestellten Maßnahmen nicht verwirklicht werden. Es gebe andere Wege, als sie die Regierung eingeschlagen habe. Am Schluß erklärte Dr. Brüning, es sei nicht nur Aufgabe, sondern Beweispflicht eines Staatsmannes, eine Verbindung mit dem Reichstag herbeizuführen. Auch gehe es, dafür zu sorgen, daß das deutsche Volk in seinen vertriebenen Ständen sich gegenseitig mehr verstehen lernen.

Heftiger Wahlkampf in USA.

Die Demokraten auf dem Vormarsch

Newport, 22. Oktober.

Der Wahlkampf in den Vereinigten Staaten nimmt täglich an Heftigkeit zu. Präsident Hoover ist in den meisten Wahlkreisen, die er antritt, im Rückstand. In den meisten Wahlkreisen ist die Demokratische Partei im Vorteil. In den meisten Wahlkreisen ist die Demokratische Partei im Vorteil. In den meisten Wahlkreisen ist die Demokratische Partei im Vorteil.

Neues vom Tage

Blutige Schlachten in der ganzen Mandchurie

Schanghai, 24. Oktober.

Meldungen aus Ostchina berichten über neue verstärkte Tätigkeit der chinesischen Freischützer an allen Fronten des mandchurischen Kampfbereiches. Südlich Ostchinas sind 20 000 Mann der Freischützertruppen zusammengezogen, und 70 Meilen östwärts marschieren weitere 10 000 Mann auf. Die Aufständischen sollen gut ausgerüstet sein. An der Ostküste der Ostchinas, und zwar im Gebiet der japanischen Straßensperren dauern die blutigen Kämpfe an. Gleichzeitig wird an dem Südweg der Ostchinas eine neue japanische Straßensperre vorbereitet, da dort große Massen der Aufständischen zusammengezogen sind. Nördlich von Wuhai sind die Aufständischen die Einnahme eines wichtigen strategischen Punktes an dem Sungari-Fluß gelungen, wo sie starke Befestigungen errichtet haben. Eine japanische Abteilung, die zur Wiederbesetzung der Stadt eingesetzt wurde, hat eine Niederlage erlitten und mußte umkehren. Die Lage wird als gefährdet angesehen.

Prinzessin Olga zu Schaumburg-Dröben gestorben

Prinzessin Olga zu Schaumburg-Dröben, die Gemahlin des im Jahre 1904 verstorbenen Prinzen Max zu Schaumburg-Dröben, ist nach langem, schwerem Leiden im Ludwigsburger Schloß im Alter von 56 Jahren gestorben. Nach dem tragischen Tod ihres ältesten Sohnes, des Prinzen Eugen, der im Jahre 1920 mit einem Verkehrsunfall, das er als Führer eines Flugzeugführer begleitete, in der Nähe des englischen Flugplatzes Croydon tödlich abstürzte, lebte sie in stiller Zurückgezogenheit.

Graf Wladislaw-Wegner

Gestern vormittag ist der frühere Landtagsabgeordnete Graf Wladislaw-Wegner gestorben. Mit Graf Wladislaw ist eine bekannte und bedeutende Persönlichkeit unseres öffentlichen Lebens im Alter von 87 Jahren dahingewandert. Der Graf wurde in der dritten Zehnjährigkeit zuerst bekannt, als er Anfang der 90er Jahre zum Staatssekretär des Reichsfinanzamtes und einige Jahre später zum Staatssekretär des Reichsamt des Innern ernannt wurde. 1909 wurde er unter Bülowen verabschiedet. Zur Nationalversammlung wurde er als Mitglied der Deutschen Nationalen Volkspartei gewählt. Später schied er aus der Deutschen Nationalen Volkspartei aus und wandte sich den Freiwirtschaftlichen an. Er ist zuletzt in der Reichsversammlung, deren Ehrenvorsitzender er zuletzt war, als Mitglied dieser Partei hat er auch dem verstorbenen Landtage noch angehört, dessen Alterspräsident er war.

Neuvereinschlag auf Gertrud Hindernagel

Die Kammerjägerin Gertrud Hindernagel wurde am Sonntagabend beim Verlassen der Züchlerstraße in der Charlottenburg, wo sie in Wagner's „Fledermaus“ aufzutreten war, an der Hand von einem Mann, der sich als Berliner Bürger ausgab, von ihrem Gatten nach einem vorübergehenden Streit durch einen Revolverkugeln in den Rücken verletzt und mußte in das Westend-Krankenhaus übergeführt werden. Ueber die Art der Verletzung muß erst die ärztliche Untersuchung Näheres ergeben. Der Täter wurde von der Kriminalpolizei unmittelbar nach der Tat festgenommen.

Gelungener Start der Illing-Flugkate

Am Sonntag führte der Flugkateenbauer Reinhold Illing zum erstenmal auf dem Flugplatz Tempelhof einen Flugkateenstart vor. Der Versuch gelang ideallos. Die Kateete trieb den ersten 4 Meter langen Flug über 200 Meter empor. Dann entfielen sie langsam zwei Tragflächen, die einen spiralförmigen Geflügel zur Erde ermöglichten. Am 30. Oktober sollen weitere Vorflüge mit der Illing-Kateete auf dem Flugplatz Tempelhof stattfinden, die jedoch noch der behördlichen Genehmigung bedürfen.

und vor allem im Westen zu halten. Er wird unterstützt von Mills, Colidge und Hurken. Auch die Hochfinanz und die Schwerindustrie nehmen lebhaften Anteil an der Wahlpropaganda.

Der ganze Süden der Vereinigten Staaten ist heute demokratisch. Selbst Hoovers eigener Wahlstaat Kalifornien dürfte eine demokratische Mehrheit erhalten. In Wallstreet stehen die Werten für Roosevelt 2:1. Allenfalls wird eine große Wahlbeeinträchtigung erwartet. Die Hoover-Leute arbeiten vor allen Dingen mit der Behauptung, daß eine Wahl Roosevelts den Ruin für die Vereinigten Staaten be-

deuten würde. Roosevelt strebt Handelsverträge auf Gegenseitigkeit an Stelle der jetzigen amerikanischen Schutzpolitik an. Die Wiederbelebung des internationalen Handels ist ihm schon deshalb wichtig, um den Schuldnern der Vereinigten Staaten die Abtragung der Schulden zu ermöglichen. Die Streitfrage ist, ob er Anhänger des Silberbunds, aber nicht der Goldbunds ist. Er ist Anhänger des Silberbunds, aber nicht der Goldbunds. Er ist Anhänger des Silberbunds, aber nicht der Goldbunds. Er ist Anhänger des Silberbunds, aber nicht der Goldbunds.

Einsteuende Spornmaßnahmen in der Befolgung für Oldenburgs Volksschullehrer

Das Ministerium der Kirchen und Schulen hat folgende Verfügungen, die die Befolgung der Volksschullehrer betreffen, erlassen:

1. Zweck der Vorschriften des Artikels 2 § 1 der Verordnung des Staatsministeriums vom 12. Juli d. F. ist, die infolge Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre einwirkende Steigerung der Versorgungslast durch eine gleich hohe Verringerung der Versorgungslast auszugleichen. Um dies Ziel im Volksschuldienst zu erreichen, darf, wenn das Ausscheiden eines Lehrers die Verlegung eines oder mehrerer Lehrer in höher besetzte Stellen nach sich zieht, keiner dieser Lehrer eine Besoldungsbesserung erfahren und der neu in den Schuldienst einwirkende Lehrer als Vergütung nur soviel erhalten, wie bei dem in Ruhestand tretenden Lehrer der Unterschiedsbetrag zwischen seinen Dienstbezügen und dem Ruhegehalt ausmacht. Diese Regelung wird auch bei Wiederbesetzung von Lehrerstellen gelten müssen, deren Inhaber vor Vollendung des 65. Lebensjahres zur Disposition oder in den Ruhestand versetzt werden oder durch Tod oder Entlassung aus dem Dienst scheiden. In diesen Fällen die nachrückenden Lehrer besoldungsmäßig besser zu behandeln, würde nicht berechtigt sein und zu unüblichen Verfügungen führen.

Um in allen Fällen eine gleichmäßige Behandlung der Lehrer sicher zu stellen, wird folgendes bestimmt:

- 1. Wenn infolge Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre ein Volksschullehrer in den Ruhestand tritt und aus diesem Anlaß a) ein oder mehrere Volksschullehrer in Stellen versetzt werden, die mit einer Stellenzulage ausgestattet sind, so darf diesen Lehrern die Stellenzulage in ihrer neuen Stelle nicht benachteiligt werden. Lehrer, die bereits eine Stellenzulage beziehen, behalten die bisherige Stellenzulage auch in der neuen Stelle,

b) ein Lehramtskandidat (Zungeler) in den Volksschuldienst eingestellt wird, so erhält er eine Vergütung in Höhe des Unterschiedsbetrages zwischen den gekürzten Dienstbezügen und dem gekürzten Ruhegehalt des in den Ruhestand tretenden Volksschullehrers. Gehört der Dienstort des Lehramtskandidaten einer anderen Ortsklasse an als der Dienstort des in den Ruhestand tretenden Volksschullehrers, so ist zur Ermittlung des dem Lehramtskandidaten als Vergütung zu gewährenden Unterschiedsbetrages zwischen den Dienstbezügen und dem Ruhegehalt des Volksschullehrers bei dessen Dienstbezügen nicht der bezogene, sondern der Wohnortgehalt zuzurechnen, der dem Volksschullehrer zuzurechnen ist, wenn sein Dienstort derselben Ortsklasse angehört.

2. Ein Hauptlehrer oder Klassenlehrer, der in die Stelle eines wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tretenden Lehrers versetzt wird, erhält die Amtsbezeichnung des neuen Stellen. Dasselbe gilt, wenn ein Lehrer in eine aus dem gleichen Grunde freigewordene Hauptlehrerstelle versetzt wird.

3. Wenn eine durch eine Verlegung nach Ziffer 2 freigewordene Hauptlehrerstelle, die mit einer Stellenzulage von 300 RM ausgestattet ist, mit einem Hauptlehrer besetzt wird, der in seiner bisherigen Stelle eine Stellenzulage von 300 RM bezieht, oder wenn die Hauptlehrerstelle mit einem Hauptlehrer ohne Stellenzulage besetzt wird, so ist der Hauptlehrer oder der Lehrer lediglich mit der Wahrnehmung der Geschäfte der neuen Stelle zu beauftragen ohne Veränderung der Amtsbezeichnung oder der Dienstbezüge, soweit nicht für den Dienstort der neuen Schule ein anderer Wohnortgehalt zuzurechnen ist.

4. Ziffer 3 gilt entsprechend für die Befolgung von Hauptlehrerstellen, die als Folge von Anordnungen nach Ziffer 3 freierwerden.

5. Beispiel zu Ziffer 1-4:

a) Wenn ein Rektor, der eine Stellenzulage von 800 RM bezieht, infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tritt und durch einen Hauptlehrer, der eine Stellenzulage von 300 RM bezieht, ersetzt wird, so erhält der Hauptlehrer in der neuen Stelle die Amtsbezeichnung Rektor und eine Stellenzulage von 800 RM.

b) Wird die nach a) freigewordene Hauptlehrerstelle mit einem Hauptlehrer besetzt, der eine Stellenzulage von 200 RM bezieht, so ist dieser Hauptlehrer nicht zum Hauptlehrer der neuen Stelle zu ernennen, sondern mit der Wahrnehmung der Geschäfte der neuen Stelle zu beauftragen ohne Erhöhung seiner bisherigen Stellenzulage.

c) Wird die nach b) freigewordene Hauptlehrerstelle mit einem Lehrer besetzt, so ist dieser nicht zum Hauptlehrer zu ernennen, sondern mit der Wahrnehmung der Hauptlehrergeschäfte zu beauftragen.

d) Wenn ein nach a) beauftragter Lehrer ein Lehramtskandidat (Zungeler) in den Volksschuldienst einstellt, so erhält er nach Ziffer 1b eine Vergütung in Höhe des Unterschiedsbetrages zwischen den gekürzten Dienstbezügen und dem gekürzten Ruhegehalt des nach a) in den Ruhestand tretenden Rektors. Der Unterschiedsbetrag wird wie folgt berechnet:

Table with 2 columns: Description and Amount. Rows include: Ruhegehalt (5000,00 RM), Stellenzulage (800,00 RM), Wohnortgehalt (474,00 RM), Zusammen (6274,00 RM), Ab Kürzung (1584,94 RM), Total (4689,06 RM).

Das Ruhegehalt des Rektors beträgt unter Berücksichtigung des nach der Ortsklasse B anzusetzenden Wohnortgehaltes von 792 RM.

75 v. H. von 6592 RM = 4944,00 RM

Ab Kürzung 1214,88 . . . 3729,12 RM

Unterschiedsbetrag 959,94 RM

Auf diesen Betrag ist die Vergütung des Lehramtskandidaten festzusetzen, wenn auch sein Dienstort der Ortsklasse D angehört. Andernfalls ist nach Ziffer 1b Satz 2 bei den Dienstbezügen des Rektors ein höherer Wohnortgehalt zuzurechnen zu berücksichtigen, wodurch sich der Unterschiedsbetrag und demgemäß die Vergütung des Lehramtskandidaten entsprechend erhöhen würde.

6. Ziffer 1 bis 5 gelten entsprechend für die Befolgung von Stellen, deren Inhaber die Altersgrenze noch nicht erreicht haben, aber infolge von Dienstunfähigkeit zur Disposition gestellt oder durch Tod oder Entlassung aus dem Dienst scheiden. In diesen Fällen sind alle nachrückenden Lehrer stets nur mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte der neuen Stelle zu beauftragen, es sei denn, daß sie schon in ihrer bisherigen Stelle dieselbe Amtsbezeichnung führen und dieselbe Stellenzulage beziehen, wie sie für die neue Stelle gelten. Die Vergütung des Lehramtskandidaten ist, sofern der nach Ziffer 1b zu berechnende Unterschiedsbetrag zwischen den gekürzten Dienstbezügen und dem gekürzten Ruhegehalt oder Ruhegehalt des ausscheidenden Lehrers höher sein sollte, oder wenn der Lehrer durch Tod oder Entlassung aus dem Dienst und infolgedessen ein Wartegeld oder Ruhegehalt nicht zu zahlen ist, auf der Grundlage festzusetzen, daß der ausscheidende Lehrer die höchsten Dienstbezüge seiner Stelle bezogen und davon ein Ruhegehalt von 75 v. H. erhalten hätte.

II. Am 17. September 1920 wurde im Auftrag der unter 1b, 5d und 6 Satz 3 getroffenen Bestimmungen über die Vergütung des Lehramtskandidaten (Zungeler) dahin geändert, daß der Lehramtskandidat eine Vergütung von monatlich 150 RM erhält. Werden für einen ausscheidenden Lehrer zwei Lehramtskandidaten in den Schuldienst eingestellt, so erhält jeder eine Teilvergütung von monatlich 100 RM.

Die vorliegenden Verfügungen unterliegen der allgemeinen Gehaltskürzung. Die Kürzung vom 30. Januar d. F. wird aufgehoben, so daß vom 1. Oktober d. F. ab die Vergütungen der nicht vollbeschäftigten und infolgedessen nur mit einer Teilbezahlung bedachten Jungelern auf der Grundlage der vom 1. Februar d. F. herabgesetzten Grundvergütungen des § 27 Absatz 1 des Volksschullehrerbefolgungsgesetzes zu zahlen sind.

Einbruch in „Fribolins Winter“

In der Nacht zum Sonntag wurden Einbrecher „Fribolins Winter“ in der Stadt in Baden heim und stahlen u. a. das Wohngebäude des heiligen Fribolins, ein kunstvoll verziertes und mit Eisenblech versehenes Meister, ein Angelenk-Kreuz und eine silberne Kaffette. Von den Tätern fehlt jede Spur, doch glaubt man, daß es sich um die gleichen Diebe handelt, die vor wenigen Tagen das Zittauer Stadtmuseum plünderten.

Ein Auto mit Fußballspielern verunglückt

Zwischen Künigheim und Mammolshain bei Frankfurt am Main ereignete sich am Sonntagmittag ein schweres Autounfall. Ein mit Fußballspielern aus Künigheim besetztes Auto, das die Spieler nach Mammolshain fuhr, geriet in einer Kurve infolge des nassen Bodens ins Schleudern und überschlug sich. Die Spieler wurden auf die Straße geschleudert und mehrere von ihnen schwer verletzt. Der Führer des Wagens, Jakob Baum aus Künigheim, starb kurz nach Eintreffen ins Krankenhaus, zehn der verunglückten Fußballspieler mußten sofort operiert werden. Zwei von ihnen haben sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Soweit bisher festgestellt, hat der Führer die Kurve in zu großer Schnelligkeit genommen. Das Auto, das schwer beschädigt wurde, war, wie bei der polizeilichen Untersuchung festgestellt wurde, auf dem dritten Gang gefahret.

65 Kilometer lange Goldader von deutschem Geologen in Südafrika entdeckt.

Dank der Bemühungen eines deutschen Wissenschaftlers ist, wie jetzt amtlich bekannt ist, eine 65 Kilometer lange Goldader in Südafrika entdeckt worden. Ueber die Geschichte der Entdeckung wird aus Johannesburg gemeldet: Der deutsche Wirtschaftsgeologe Dr. R. H. M. nahm am Sonntag vor drei Jahren auf dem Mulders-Triplets-Hill bei Witwatersrand ein Gold in die Hände, mittels des Goldes in der Gegend. Die Bildung einer neuen Gesellschaft zur Ausbeutung des Goldes ist nunmehr im Gange. Auf die Nachricht von der Entdeckung des Goldes bin stiegen die Aktien der Consolidated Goldfields von Südafrika an der Londoner Effektenbörse um 1 Schilling 3 Pence. Es wurde eine neue Gesellschaft mit einem Kapital von 500 000 Pfund gegründet.

Im Laufe des Sonntags kam es in Berlin zu politischen Zusammenstößen, wobei die Polizei am Wedding von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Am Sonntag wurden in Leipzig die Neuwahlen zur Gewerbetaxenkommission durchgeführt. Die Nationalsozialisten, die zum erstenmal mit einer eigenen Liste für die Wahl angetreten waren, errangen die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen. Es gehen acht Nationalsozialisten als Sachverständiger und sechs Nationalsozialisten als Nicht Sachverständiger in die Kommission ein, die insgesamt 21 Mitglieder zählt. Das Präsidium wird im Januar neu gewählt und fällt nach dieser Wahl den Nationalsozialisten zu.

Auf Verfügung des preussischen Kultusministers ist nunmehr die Körperkultur des Adolf Koch verboten worden.

„Graf Zeppelin“ ist am Montag um 6.30 Uhr unter Führung des Kapitäns Lehmann zur neunten Südamerika-Fahrt über Pernambuco nach Rio de Janeiro gestartet. Unter den zwölf Passagieren, die an der Fahrt teilnehmen, befindet sich auch der Leiter der englischen Zivilfliegerei, Master of Tempel.

1. Beilage

zu Nr. 291 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 24. Oktober 1932

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 24. Oktober 1932

Landesheuer

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute, 8 bis 10.30 Uhr, die Oper „Madame Butterfly“ von Puccini.

Sür eine neue „Niobe“

* Blasmusik auf dem Paradeplatz

Gestern hatte Oldenburg seinen Niobeitag. Bereits am frühen Vormittag zogen Jungmädler und Knaben, sowie die Jungmannschaften des hiesigen Marinevereins mit ihren Fahnen durch die Stadt, um schmutzige Abscheu und Säbunden gegen einen einseitigen Dienst in den Diensten der Sache einzutauschen. Doch werden viele freiwilligen Gutsinnigen ihren Haupterfolg erst beim Platzkonzert auf dem Paradeplatz gehabt haben, wo sich an diesem schönen Herbstmorgen beim warmen Sonnenschein eine sehr große Menschenmenge sammelte. Es war sicher der diesjährige Rekord hinsichtlich des Besuches der Platzkonzerte. Unsere Reichswehrkapelle hatte sich uneigennützigweise in den Dienst der neuen Niobe gestellt, und das Programm war durch Obermusikmeister Jung ganz auf die Bedeutung des Tages abgestimmt worden. Das Publikum dankte durch rauschenden Beifall.

Vortragsabend in der Union

Im Vortragsklub der Gesellschaft „Union“ sprach am Samstagabend Karl G. Hallwachs, hiesiger Musikdirektor in Kassel, über „Die Dynastie Strauß, die Könige des Tanzes“. Hallwachs beschränkte in temperamentvollen und oft durch Wit geheizten Ausführungen über das Verhältnis des Kulturmenschen zum Tanz; dabei griff der Vortragende energisch in das nationale Leben hinein. So, man hätte im Anfang das Gefühl, als ob er die Gegenwart gänge Professors Grimms vom Abend vorher fortsetzen wollte und es sich um einen politischen Vortrag handelte, so energisch „fuhr er“ mit der heutigen internationalen Tanzmusik und den modernen Tänzen, „Schlitten“. Also eine teils ernste, teils amüsante Auseinandersetzung mit einem Thema, das den Charakter jedes einzelnen Menschen aktuell irgend wann einmal interessiert, ob er Gegner des Tanzes ist oder nicht. Hallwachs stellte das vergangene Jahrhundert sehr anschaulich zwischen den beiden Polen der französischen Revolution und des Weltkriegs dar, wie die Dynastie Strauß unumkehrbar alle Nationen mit dem deutschen Walzer beherrschte, der der Ausdruck reiner freudvoller Lebens-

bejahung war und sein soll. Wenn man heute die Jugend mit ihrer unperfekten, blasierten Haltung die sunstigen Rhythmen des Fortschritt usw. sportlich erregt sieht, dann hat man das Gefühl, daß hier die beschönigte Lebensfreude kaum eine erlösende und geselbsterlösende machte. Hallwachs, die den Walzer geradezu glorios gesteuert spielte, spielte die Rolle, die den Walzer geradezu glorios gesteuert spielte, die Rolle, die den Walzer geradezu glorios gesteuert spielte, die Rolle, die den Walzer geradezu glorios gesteuert spielte.

Bunter Abend der Arbeiter-Wohlfahrt

* zugunsten der Wohlfahrtskasse

Die Arbeiter-Wohlfahrt hatte am Samstagabend um ein „Bunter Abend“ im Aegidienhof eingeladen. Da es sich um eine Wohltätigkeitsveranstaltung handelte, konnte man wohl von vornherein mit einem guten Besuch rechnen. Aber einen solch starken Besuch wird der Veranstalter sicher nicht erwartet haben. Dieses brachte dann auch der Leiter der Veranstaltung, Herr W. B. H. H. H., in seiner Begrüßungsansprache zum Ausdruck. Er schilderte, wie notwendig es sei, den Fortbestand der Wohlfahrtskasse zu sichern und daß der gesamte Lebenslauf des Abends für die Erwerblosenpeinigung Verwendung finden solle. Er bat noch, wenn die Arbeiter-Wohlfahrt noch einmal zu einem solchen Abend aufrufe, wieder so zahlreich zu erscheinen. Die Reichsbannerkapelle spielte mit dem Regina-Marsch. Harry Schmidt bewies, daß seine Kapelle weitere Fortschritte gemacht hat. Starter Beifall wurde den unermüdeten Musikern, die den größten Teil des Programms bestritten, zuteil. Nach einem weiteren Musikstück sang der Gesangverein „Gutenberg“ die beiden Lieder „Der Fremdenlegionär“ und „Aus der Jugendzeit“. Der Verein bestritt über gutes Stimmmaterial und erste verdiente Beifall. Das hübsche Sprechersort „Die Kettenträger“ wurde von der Arbeiter-Jugend wirkungsvoll aufgeführt und hinterließ bei den Anwesenden den stärksten Eindruck. Der starke Bezirksmännerchor der

Arbeiter-Sänger brachte die beiden Kampflieder „Gebt Raum!“ und „Am Strom“, beide von Ullmann, unter der sicheren Stabführung ihres Dirigenten Büttner erhellend zu Gehör. Herr W. B. H. H. H. begrüßte die in zwischen eingetroffene Landtagsabgeordnete Frau F. F. F. F. F., die namens der Rühringen Ortsgruppe der Rüche 100 M überweisen konnte. (Starker Beifall). Frau F. F. F. F. F. schilderte in temperamentvoller Rede die Aufgaben und Ziele der Arbeiter-Wohlfahrt. Ein harter Winter steht uns bevor, so daß schon jetzt Vorkehrungen getroffen werden müssen, um der notleidenden Bevölkerung zu helfen. Mit der dringenden Mahnung, auch in Zukunft in der bewährten Selbsttätigkeit nicht zu erlahmen unter dem Wahlspruch: „Einer für alle, und alle für einen“ schloß die Rednerin ihre mit starkem Beifall aufgenommenen Rede. Als Abschluß des ersten Teils wartete der gemischte Chor des Oldenburger Volkstheaters mit den Liedern „Eintracht und Liebe“, „Brüder, reichet die Hand zum Bund“ und „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“ auf. Mit einigen Märschen und Walzer-Potpourris füllte die Reichsbannerkapelle Delmenhorst die Pause aus. Den zweiten Teil des Abends bestritten in der Hauptrolle die Arbeiter-Sportler. Die Turnerinnenabteilung des Oldenburger Vereins zeigte einige gut eingeleitete Tanzvorführungen. Manzeilungen vollbrachte die Gruppenriege am Hochreiß und bewies dadurch, daß auch im Arbeitersport das Geräterücken eifrig gepflegt wird. Die Turnerinnenabteilung des Oldenburger Vereins warb mit guten gymnastischen Übungen für diesen neuzeitlichen Übungszweig. Alle Ausführungen der Sportler und Sportlerinnen wurden sehr beifällig aufgenommen. Nach einmal trat die Arbeiter-Jugend auf den Plan. Dieses Mal mit einigen schönen Volkstänzen. Der Oldenburger Volkstheater ließ noch einige lustige Weisen erklingen, und dann kam die Reihe an Herrn W. B. H. H. H. selbst, der sich als guter Tänzer und Komiker entpuppte. Er sorgte für einen guten Übergang zum dritten Teil, der ganz dem Tanz gewidmet war. Der große Saal konnte die vielen Tanzlustigen kaum fassen. Inzwischen war mit dem Verkauf von Loosen begonnen worden. Die reichhaltige Tombola wies eine große Fülle von schönen Gewinnen auf. In kurzer Zeit waren alle Lose vergriffen. Die Gewinne wurden dankenswerterweise von Gönnern gestiftet worden.

Die Wahlkreisvorschläge in Weser-Ems

Sind beim Wahlleiter für den Wahlkreis 14 (Weser-Ems) für die bevorstehende Reichstagswahl eingegangen. Die Sitzung zur endgültigen Bestimmung über die Zulassung der Wahlvorschläge findet am Mittwoch statt. Verpätet eingegangen sind die Vorschläge: Präsidialpartei

Die FORD MOTOR COMPANY A.G.

gibt bekannt:

Entsprechend unserer Auffassung, daß eine weitgehende Motorisierung Deutschlands zur Belebung der Wirtschaft führen muß, ermäßigen wir die Preise unserer wichtigsten Modelle ab 25. Oktober 1932, wie folgt:

Typen	4 Zylinder 8/40 PS			4 Zylinder 15/50 PS		
	Alter Preis	Ersparnis	Neuer Preis	Alter Preis	Ersparnis	Neuer Preis
Sport-Coupé	4050.-	250.-	3800.-	4850.-	100.-	3950.-
Tudor	4200.-	250.-	3950.-	4200.-	100.-	4100.-
Luxus-Tudor	4375.-	250.-	4125.-	4375.-	100.-	4275.-
Roadster	4325.-	250.-	4075.-	4325.-	100.-	4225.-
Luxus-Roadster	4625.-	250.-	4375.-	4625.-	100.-	4525.-
Phaeton	4675.-	250.-	4425.-	4675.-	100.-	4575.-
Fordor	4875.-	600.-	4275.-	4875.-	450.-	4425.-
Luxus-Fordor	5400.-	600.-	4800.-	5400.-	450.-	4950.-
Cabriolet, 2sitzig	5040.-	250.-	4790.-	5040.-	100.-	4940.-
Cabriolet, 4sitzig	5375.-	250.-	5125.-	5375.-	100.-	5275.-
Chassis f. Lieferw.	2850.-	250.-	2600.-	2850.-	100.-	2750.-

8 Zylinder 14/65 PS
Fordor V-8 5625.- 350.- 5275.- Tudor V-8 nur 4950.-
Luxus-Fordor V-8. 5850.- 350.- 5500.- Preise ab Werk Köln a. Rh.
Änderungen vorbehalten. Die Credit-A.G. für Ford-Fahrzeuge finanziert Ihren Ankauf



leistungsfähig, dauerhaft, wirtschaftlich mehr denn je führend in Preiswürdigkeit

FORD MOTOR COMPANY A.G. KÖLN A/RH.

Autorisierter Verkauf u. Reparatur-Dienst: H. Brau, Oldenburg, Bleicherstraße, Tel. 4203.

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatischen Turn- und Sportbewegung
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

MONTAGS BEILAGE DER „NACHRICHTEN FUER STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 24.10.1932 (ZU NR. 29)

Internationaler Sportärzte-Kongress in Berlin

Zagung des Weltverbandes bei den Olympischen Spielen 1936
Berlin wird im Jahre 1936 nicht nur Austragungsort der XI. Olympischen Spiele sein, sondern es werden auch in der Reichshauptstadt in Verbindung mit dem Olympia zahlreiche Tagungen und Kongresse der internationalen Sportorganisationen verschiedener Art stattfinden.
Einer Mitteilung der in Hamburg befindlichen Geschäftsstelle der Internationalen Sportärztlichen Vereinigung zufolge wird bei dieser Gelegenheit auch der zweite internationale Sportärztliche Kongress in Berlin abgehalten werden, der, aller Voraussicht nach, die Vertreter von mehr als 20 Nationen vereinigen wird.

Die Gründung dieser Vereinigung geht auf Anregungen zurück, die aus der Vorkriegszeit in verschiedenen Ländern aufschwanden und 1928 zum Zusammenschluß führten. Ihre Aufgabe besteht darin, die sportärztlich eingestellten Ärzte aller Länder zur Förderung dieses Wissenszweigs zusammenzuschließen und in engen Kontakt mit den aktiven Sportleuten aller Völkerbünde zu treten. Dazu kommt weiter die Zusammenarbeit mit sportpädagogischen Kreisen, sowie dem Hygiene-Komitee des Völkerbundes. Dem derzeitigen Vorstand gehören Professor Sajarjet (Frankreich), Professor Buijndius (Holland), sowie die beiden deutschen Vertreter, Dr. Mallwitz (Berlin) und Professor Knoll (Hamburg) an.

Der erste Kongress fand 1928 bei den Olympischen Winterspielen in St. Moritz statt. Ein Zufallsereignis in Los Angeles 1932 übertrug an den finanziellen Schwierigkeiten.

Schwimmverband gegen Zwickel-Erlaß

Eine amtliche Stellungnahme
Der Deutsche Schwimm-Verband hat in seinen amtlichen Mitteilungen eine Erklärung veröffentlicht, die sich mit der preussischen Verordnung über die Badekleidung befaßt. Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen, daß Männer nur öffentlich Baden dürfen, wenn sie wenigstens eine Badehose tragen, ist mit angeführten Beinen und einem Zwickel versehen ist, und daß in sog. Familienbädern Männer einen Badeanzug zu tragen haben, heißt es in der Stellungnahme des Schwimmverbandes:

„Wenn diese Polizei-Vorordnung dem Wortlaut nach von den nachgeordneten Behörden beachtet wird, ist der Schwimmbetrieb unserer Verbände, bei denen sehr oft Angehörige beiderlei Geschlechts leben, auf das schwerste bedroht, ja, schließlich die Abhaltung öffentlicher Schwimmwettkämpfe in Frage gestellt.“

Der DSV weist dann darauf hin, daß die vorgeschriebene Badebekleidung des Verbandes, die dem doch häufig viel früherer Aussehen vollkommen genügt, erfahrungsgemäß viel robuster als Trikots mit Zwickel und Beinansatz wirkt, weil die vorgeschriebene Badehose an der Hüfte 6 Zentimeter und im Schritt 8 Zentimeter breit sein muß.
Der Vorstand des Verbandes hat deshalb auch Schritte eingeleitet, daß eine entsprechende Anweisung an die untergeordneten Polizeibehörden ergeht, die Vordereidung des Schwimmverbandes „als vollkommen ausreichend zu betrachten und unbeanstandet zu lassen.“

Der DFB. — ein teurer Hauswirt

Zahlen zu lesen, ist nicht jedermanns Sache. Aber es hat seine Reize, wenn man sich hier und da die Zahlen etwas genauer ansieht, die einem präsentiert werden. Wenn die Ziffern schon geordnet in Reih und Glied stehen, Cinnahmen und Ausgaben sich nicht nur decken, sondern obendrein noch ein Ueberschuß und ein Guthaben in Erscheinung treten, dann scheint alles wunderbar zu stimmen. Doch ist der Schein manchmal manchmal trügerisch.

Mit geschickten Bilanzen kann man die größten Kunststücke machen. Das hat ja der schwedische Zündholzjäger Kreuger meisterhaft bewiesen. Man muß das Geschäft nur richtig verstehen und sich nicht in die Papiere blenden lassen. Das nun bekanntlich vertriebene Sportverbands- und besonders der Deutsche Fußball-Bund auch sehr ungern. Früher ging man sogar einer öffentlichen Rechnungsablegung gerne ganz aus dem Wege. Das geht nun bei den heutigen großen Umständen nicht mehr, aber auch so versteht man es, manches nicht zu sagen, was eben nicht gesagt werden soll.

Ein Kapitel für sich ist die Rolle des Deutschen Fußball-Bundes als Hausbesitzer. Da der Bund jetzt eine Million Mitglieder hat, konnte der DFB. natürlich auch sein gewöhnlicher kleiner Hausbesitzer sein. Man hat dabei, mit Zustimmung eines allerhöchsten Bundesorgans, sehr tief in den wohlgefüllten Schatz gelangt und daher das erworbene Geld in Berlin mit einer runden Viertelmillion zu Buche stehen. Man denke, was man heuteutage für dieses Geld kaufen kann! Die neueste amtliche Zare gibt den Wert des palastartigen Grundstücks mit 281.000 RM an. Was der DFB. nun eigentlich „amtlich“ bezahlt hat, wird aber nicht verraten. Doch gibt der Bund seinen getreuen Untertanen im Finanzbericht für das letzte Geschäftsjahr die beruhigende Versicherung, „daß die Geschäftsstelle des Bundes in diesem Hause untergebracht ist, sei der Vollständigkeit halber erwähnt.“

Ein paar Seiten weiter kann man lesen, daß die Geschäftsstelle für Miete und Reinigung mit 6500 RM veranschlagt ist. Das heißt mit anderen Worten: Der DFB. läßt sich seine Geschäftsstelle in seinem eigenen Hause monatlich 500 RM (1) Miete kosten. Das ist bestimmt nicht billig und zeitgemäß, und sicherlich wäre heute ein Hauswirt zu finden, der es gern billiger macht, als der... Deutsche Fußball-Bund.

Der DFB. kann aber dem besten Willen nicht billiger werden. Denn dann würde die Rechnung des Haus-Kontos nicht mehr aufgehen und auf dem Papier kein Ueberschuß mehr zu verzeichnen sein. Da werden nämlich im Jahrbuch für Steuern, Zinsen usw. 35.475,13 RM aufgeführt. Die Cinnahmen stehen

mit einem Betrag von 38.778,93 RM zu Buche, so daß sich also ein Ueberschuß von rund 3300 RM ergibt. Das ist beinahe auf den Fennig genau die Miete, die der teure Hauswirt DFB. von seiner Geschäftsstelle verlangt.

Was aber nun, wenn der teure Hauswirt, wie andere Hauswirte auch, mit seinen Mietern herumtergehen muß? Die Geschäftsstelle könnte heute schon für den halben Betrag anderweitig nicht schlechter wohnen. Andere Mieter werden sich das vielleicht auch bald einmal ausrechnen. Was dann werden soll,

Das Problem der „reinen Scheidung“ Wie wird der DFB. die Frage des Profisports lösen?

Reine Scheidung oder nicht, das ist die Kernfrage, die der Deutsche Fußball-Bund bei den bevorstehenden Beratungen über die Regelung des Berufs-Fußballsports zu lösen hat. Das früher beschlossene Profi-Statut, das eine praktische Bedeutung niemals erlangt hat und eigentlich nur ein Widerspruchsmittel gegen den Profisport war, sah die Schaffung von selbständigen Profivereinen vor. Die gleichen Ziele verfolgt heute noch der Weltdeutsche Spiel-Verband, der die Organisation in seinem Verbandsgebiet so vorzunehmen gedenkt, daß eine besondere Profifliga geschaffen wird.

Man hält dem entgegen, daß sich auf diesem Wege eine „reine Scheidung“ nicht erreichen läßt, daß diese mit der Schaffung von Profivereinen überhaupt nicht befördert werden kann. In der Praxis würde es so kommen, daß sich weit mehr Vereine um die Einrichtung einer Profimannschaft bemühen werden, als man zulassen will, und daß die Vereine, die bei der Bildung von Profivereinen nicht berücksichtigt werden, nun bestimmt nicht mit einem Male alle Spielangelegenheiten einstellen werden. Diese Vereine würden im Gegenteil mit allen Kräften bestrebt sein, gute Leistungen zu bieten und alles daran setzen, um ihre Spieler zu halten und nicht zu den Profivereinen abwandern zu lassen. Man würde also erleben, daß es wohl eine Profifliga gebe, daß aber Vereine gegen die Amateurbestimmungen nach wie vor zu verzeichnen sind.

ist nicht ganz einfach. In dem Falle wird es bestimmt kein Vergnügen sein, die nächste Jahres-Bilanz des Haus-Kontos aufzustellen.

Es ist eine alte Weisheit: Hausbesitzer werden ist nicht schwer, Hausbesitzer sein dagegen sehr. Aber Sportverbände schlagen ja nur zu gerne alle Warnungen in den Wind. In einem Jahr wird man vielleicht tüfter sein. Man braucht dann für den Sport nicht mehr zu sorgen. Aber damit wird das Geld, das furcht ist, nicht wieder einzuwirken sein.

Die „Reinigung des Amateurstums“ ist wirklich nicht ganz einfach. Wie die Erfahrung lehrt, wird man vollkommen einwandfreie Verhältnisse niemals erreichen können. Die Entscheidungen in Deutschland sind deshalb auch besonders schwierig, weil zu viele Vereine durch den Bau von großen Sportplatzanlagen belastet sind und die Erhaltung der Anlagen nur durch Spielermehrer möglich machen können. Daher ist auch namentlich in Süddeutschland der Widerstand gegen die vorgeschlagene „reine Scheidung“ groß.

Als weitere Lösung kommt auch noch das sogenannte gemischte System in Betracht, das den Vereinen die Freiheit gibt, die Spieler zu bezahlen, also ethische Verhältnisse schaffen würde. Die führenden Großvereine sind durchwegs für eine Lösung in diesem Sinne, der aber schwere finanzielle Bedenken entgegensteht, weil die Vereine dann, aller Voraussicht nach, den Charakter der Gemeinnützigkeit verlieren werden.

Unter diesen Umständen ist damit zu rechnen, daß es längere Zeit dauern wird, bis eine Uebereinstimmung über den künftigen Kurs erreicht ist, denn dieses Problem läßt sich nicht mit einem Federstrich lösen. Es handelt sich ja nicht allein darum, Gesetze für den Profisport zu schaffen, als um die viel wichtigere Frage, den Amateursport in neuer Weise zu auszubauen, daß die Ausbreitung des Fußballsports gefördert, gleichzeitig aber auch das Auskommen von Amateuren in der gegenwärtig bestehenden Form unterbunden wird.

Neue deutsche Leichtflugzeuge

Die soeben zum Abschluß getommene „Deutsche Luftsportausstellung 1932“ hat — will man einmal von ihrer allgemeinen propagandistischen Bedeutung für die Luftfahrt absehen — nach einer Richtung hin ohne Zweifel etwas sehr Positives erreicht: Die deutschen Flugzeugbauer sind durch die Ausstellung veranlaßt worden, den Bau von wirtschaftlichen Leichtflugzeugen, der in den letzten Jahren bis uns nicht mehr recht vorangekommen ist, zu forcieren, und sie sind erfreulicherweise ganz wesentlich dadurch unterstützt worden, daß die Motorenfirmen gleichzeitig Triebwerke zur Verfügung stellen konnten, die in einem einigermaßen beträchtlichen Verhältnis zu dem Preis der Zelle standen. Es wird sich natürlich erst herausstellen müssen, — und hoffentlich tritt dabei die weitere Entwicklung der Wirtschaftslage nicht allzu hemmend in Erscheinung —, ob diese neuen Maschinen das durchschaffen, was sie in der Festtagausmachung der „Dela“ zu versprechen scheinen, aber bei einigen konnte doch schon festgelegt werden, daß sie bei ihrem ersten Erscheinen auf dem Flugfeld durchaus den Erwartungen entsprechen.

Wohl das größte Interesse erregte im Kreise dieser „Reinlinge“, die von dem Kunstflugmeister Fieseler in seinem Raffiner Wert gebaute „F. 4“ schon deswegen, weil sie in der Kostenfrage die Konkurrenz erheblich zu unterbieten in der Lage war. Der zweiflügelige, verpannte Tiefdecker von einfachem Aufbau hat einen Stahlrohrumpf und Holzflügel und dürfte sich im Betrieb nicht teuer stellen als ein mittelschwerer Kraftwagen. Mit einem Leergewicht von 230 kg. und ebenso viel Zuladung erreicht er eine Höchstgeschwindigkeit von 145 km/h. Kilometer bei einem Radius von 500 km. Als Triebwerk steht ihm der neue Argus „A 16“ von 35/40 PS zur Verfügung, der in jeder Hinsicht (er kostet nur 2000 RM) einen bedeutenden Fortschritt in der Leistung der Flugmotorenindustrie darstellt. Gleichfalls mit dem „A 16“ ist die „G. M. V.“ der Firma Gebrüder Müller, Haller in Griesheim, ausgerüstet, ein zweiflügeliger Kabinen-Hochdecker von 300 kg. Miß- und 530 kg. Fluggewicht und einer Leistung, die etwa der der „F. 4“ entspricht. Erwas teurer stellt sich der Doppeldecker des Flugzeugbauers Gerner, Frankfurt, der in der letzten Woche den Berliner Luftsporttreffen vorgestellt wurde und ungeteilt Beifall fand. Allerdings ist die „G. M. V.“ mit dem 60/100er-Jagden, von Hellmuth Kirch herausgebrachten, luftgekühlten Reihenmotor „S. M. 60“ ausgerüstet, der schon nicht mehr ganz als typischer Leistungsantrieb anzuspprechen ist. Konstruktiv ist die „G. M. V.“ deswegen besonders interessant, weil es das erste Leichtflugzeug ist, das völlig in Stahlbauweise hergestellt ist. Fast ebenso teuer stellt sich — trotz des erheblichen

schwächeren Triebwerkes — die vom Leichtflugzeugbau A. L. e. m. auf der „Dela“ ausgefertigte „L. 30“, ein zweiflügeliger Tiefdecker der Holzbauweise, wie wir sie seit Jahren bei Klamm kennen. Da auch bei dieser Maschine der Argus „A 16“ Verwendung findet, liegt hier der Preis mit 850 RM eigentlich noch etwas hoch. Klamm hat aber gleichzeitig eine einflügelige Type, die „L. 33“, herausgebracht, die bei 15/18er-Jagden „D.M.“ als Triebwerk besitzt, und alles in allem nur 4500 Reichsmark kostet.

Man muß allerdings erst abwarten, wie sich dieser Typ in der Praxis bewährt, denn man ist nach dem bei der Doppeldecker „Daimler-Klamm“ vor Jahren gemachten Erfahrungsweg eigentlich wieder davon abgesehen, Motoren unter 35 PS. zu verwenden, da die Leistungsreserven sonst zu gering sind. Auch Messerschmitt hat in den letzten Wochen noch ein ausgesprochenes Leichtflugzeug, die „M. 31“, eine Weiterentwicklung der im „Europaflug 1930“ so vorzüglich bewährten „M. 23“, fertiggestellt, das einen tadellosen Eindruck macht. Allerdings wird die mit dem fünfzylinderigen Sternmotor „S. M. Xa“ von 40/60-PS-Leistung ausgerüstete Maschine es nicht so leicht haben, sich durchzusetzen, da sie ganz erheblich über dem Preisniveau der anderen Leichtflugzeuge liegt. Dagegen ist in Kürze mit dem Erscheinen eines weiteren — allerdings einflügeligen — Kleinflugzeuges zu rechnen, das hinsichtlich seiner Billigkeit alles andere in den Schatten stellt. Man möchte vielleicht hoffentlich dieser Ankündigung gegenüber sein, wenn nicht der Name des Konstrukteurs dafür bürgte, daß hier mit einer äußerst zuverlässigen und Erfolgs versprechenden Arbeit zu rechnen ist. Es handelt sich um einen, gleichfalls einflügeligen, Kabinen-Hochdecker, den der alte deutsche Vorkriegsflieger Hans Grabe in Vord bei Magdeburg gebaut hat. Diese Maschine besitzt einen 30er-Jagden Zweiflaktmotor von ganz neuartigen Konstruktionsideen als Antrieb, der gleichfalls von Grabe stammt. Da das Flugzeug nur etwas über 3000 RM kosten soll, würde es — seine Verdrängung vorausgesetzt — allerdings in besonders hohem Maße geeignet sein, die Schicksalsteile entgegenzusetzen, zu reduzieren. Nachfolgend einige vergleichende Angaben über die bereits fertiggestellten Kleinflugzeuge:

Type:	Motor:	Preis:
Fieseler „F. 4“	Argus „A 16“ (35/40 PS)	5.900 RM
Gerner „G. 11“	5111b „S. M. 60“ (60/70 PS)	8.700 "
Klamm „L. 30“	Argus „A 16“ (35/40 PS)	8.850 "
G.M.V.-Haller „G.M.V.“	Argus „A 16“ (35/40 PS)	6.900 "
Messerschmitt „M. 31“	30/33 „Xa“ (40/60 PS)	11.600 "

Fußball

Kein „Nordisches Fußball-Turnier 1934“

Die DFB-Beschlüsse als Subterfugium
In der standimächtigsten Vertiefung werden die Beschlüsse des Deutschen Fußball-Bundes, die eine Verfestigung des Berufs-Fußballsports anstreben, als sehr bedeutungsvoll bezeichnet. Zu den nordischen Kommentaren wird dabei auch zum Ausdruck gebracht, daß mit dem Uebertritt Deutschlands zum Profisport die schwedischen Projekte der Durchführung eines nordischen Fußballturniers 1934 zum Scheitern verurteilt sind. Diese Veranstaltung war als Gegengewicht gegen die Fußball-Weltmeisterschaft 1934 vorzusehen, die bekanntlich von Italien übernommen wurde und die im Zeichen des professionellen Sports stehen wird.

Wenn der Uebergang zum Berufs-Fußballsport in Deutschland vorangeht, ist werden Maßnahmen auf die nordischen Länder nicht ausbleiben. In Schweden hat man heute bereits

ein Spelen-Sagen-System, das eines Tages auch durch die offizielle Zulassung des Berufs-Fußballsports abgelöst werden wird. Dänemark und Norwegen haben dagegen vorläufig noch an dem reinen Amateurstandpunkt fest.

Wer spielt gegen Ungarn?

Der Fußball-Bund hat Schwierigkeiten
Die Zusammenstellung der deutschen Ländermannschaft für das am 30. Oktober in Budapest stattfindende Spiel gegen Ungarn begegnet ernstlichen Schwierigkeiten. Mehrere Mannschaften am gleichen Tage in Gelsenkirchen oder Schalke 04, so daß die Vereine nach Möglichkeit keine Spieler abgeben wollen, zumal Bayern München der tabulogemäßen Abfluganspruch für das laufende Jahr bereits genügt hat. Weiter kommt noch hinzu, daß Leinberger, der schon als Mittelstürmer gegen Schweden nicht den Erwartungen entsprach, in sehr schwerer Form ist, und daß auch die Befragung der Außenläuferposten

Der Empfang der Olympia-Sieger bei Hindenburg

Erge macht. Sollte Saringer (München) nicht zur Verfügung stehen, haben sie sich mit der Zusammenstellung der Eitenmannschaft, da das Frankfurter Paar Schü-... nicht mehr die alte Stärke hat, und die beiden Frankfurter Spieler auch unter Verletzungen zu leiden haben.

Bayern-München sperrt Internationale

Keine Abstellung von Spielern gegen Ungarn. Wie aus München gemeldet wird, hat Bayern-München es abgelehnt, Spieler für den Länderkampf gegen Ungarn am 30. Oktober in Budapest zu stellen...

Süddeutschland spielt in Saaz

Als Termin für das Fußball-Süddeutschlands gegen den Deutschen Fußball-Verband der Tschechoslowakei wurde jetzt der 6. November festgelegt.

Englische Fußballmannschaften sollen nicht fliegen

Die englische Football-Association fasste einen grundsätzlichen Beschluss, die Beförderung von Fußballmannschaften mit dem Flugzeug zu den Spielen zu verbieten...

Die Freie Stadt Danzig

hat sich gegen die Erfüllungen des DFB, betr. Berufs-Fußballsports, ausgesprochen.

Fußball in Norddeutschland

Hamburger Neberrangungen

Hamburger SV.-Polizei SV.	(murl) 1:0 (0:0)
H. St. Pauli-Viktoria	2:2 (2:1)
Altona 93-St. Georg	1:8 (1:8)
Mhlenhorst Herta-Union	3:10 (3:4)
Wacker 04-Eimsbüttel	2:2 (1:1)
Viktoria Hamburg-Viktoria Wilhelmshagen	0:2 (0:0)
SV. Heizen-Polizei SV. Wilhelmshagen	1:2 (1:1)
1896 Hannover-Armunia	0:1 (0:0)
WFB. Braunschweig-Thu Braunshweig	6:1 (3:1)
1906 Silbeseim-Hienstedten 1911	3:2 (2:0)
Polizei SV. Süder-SSV. Wbbitz	0:3 (0:2)
Schwern 03-Dibsdorfer SV	4:2 (0:2)
Germania Wismar-WF. Schwertin	0:3 (0:4)
Nordst 95-Wibder SV	1:6 (0:3)
Stormsfla-Pollstein Kiel	2:3 (0:3)
Nemminster 1910-Silla Kiel	2:7 (0:3)
Hendsburger W.-Olympia Nemminster	4:1 (2:0)
Bremer Sportfreunde-Polizei SV	1:4 (1:2)!!
Bremer SV.-WFB. Union	4:1 (1:1)

Weser-Mede-Besirksliga

Stern Bremen-Volimershausen	0:1
Blau-Weiß Bremen-Delmenhorster W.	2:4
Nordst Delmenhorst-Vereins Warden	3:3
WFB. Stern Embden-Spg. Aurich	3:0

Uebersichtungen auch im Reich

In Berlin führen in der Abteilung B immer noch Hertha BSC. und der SV. Lindenwalde. Hertha schlug den VfB. Pankow 3:1 und der SV. Lindenwalde 1:0 Südwesten. Tennis-Vorstellung führt in der Abteilung A am Sonntag wurde der Spandauer SV. von den 'Wölfen' 4:0 geschlagen.

Oesterreich-Schweiz 3:1

In Wien kam Oesterreich im Länderspiel vor 60000 Zuschauern gegen die Schweiz zu einem 3:1-Sieg. Bei Halbzeit führte Oesterreich schon mit 1:0.

Einmal * in Bremen

Der Tafenleitführer des Weser-Bezirks, der SV. Wacker Bremen, hat sich bei dem Reichsturnfest in einem Gastspiel für den 20. November nach Bremen verpflichtet.

Leichtathletik

Schwebisches Lob für Sievert. Drei Disziplinstärkte über 47 Meter! In der Stockholmer Presse hat der deutsche Zehnkämpfer Sievert nach seinem überlegenen Erfolg im Disziplinstreben gegen den schwedischen Rekordmann Anderson eine außerordentlich anerkennende Kritik gefunden.



Von links nach rechts: Der Bayer Gambe, der beim Olympia den Europameistertitel errang; Sonath, der sich als bester Sprinter der weißen Rasse erweist; Erzelens Dr. Lemald, der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses; Reichsinnenminister Freiherr von Gahr; der Ringer Brendel, der im Ringen eine Gold-Medaille errang; Oer von der siegreichen Ruderemannschaft des WAG; der Ringer Sperling, der in seiner Klasse Zweiter wurde; Wubb, der mit Wöbelen die Silberne Medaille im Doppelkajak errang; Dr. Diem, der Generalsekretär des Reichsausschusses für Leibesübungen, und der Zehnkämpfer Sievert, der eine Silberne Medaille holte.

Schwimmen

Der Magistrat der Stadt Stertin hat am 5. September 1932 einen vorläufigen Beschluß über eine Beihilfe zur Verbilligung der Schwimmhallen erlassen.

In der fünftägigen Presse wird nach dem neuen überlegenen Siege Finnlands im Leichtathletik-Länderkampf gegen Frankreich in Paris darauf hingewiesen, daß Frankreich kein ebenbürtiger Gegner für Finnland ist, und daß daher ein Länderkampf Finnland-Deutschland eine größere Bedeutung haben würde.

Turnen

Gauturntag der Gauvorturnerschaft

des Odenburger Turnkreises wurde am 23. Oktober unter Leitung des Gauoberturnwartes A. Brodmann in der DFB-Halle durchgeführt.

Der Gauoberturnwart wird die Pläne der Reichsorganisation weitgehend unterstützen. Der Vortrag wurde befähigt angenommen. Der Gauoberturnwart konnte den Vereinen die Siegerurkunden vom Gauturnfest in Delmenhorst überreichen.

Wassersport

Kanufahren in der DZ.

Zu den vielen Gebieten, die die Deutsche Turnerschaft organisierte zu erlangen lüch, gehört ebenfalls auch der Wassersport.

Wasserball

Die Nademacher tritt ab

Nach einer mehr als fünfjährigen erfolgreichen Sportlaufbahn hat sich Ede Nademacher, Deutschlands populärster Meisterschwimmer und Rekordmann, dazu entschlossen, sich von der aktiven Beteiligung zurückzuziehen.

Ringen

Ringen im Inf.-Regt. 16

Unter der höchsten Leitung des Oberjäger. R. o. b. regt es sich nun auch im Inf. R. 16. Auf der herrlichen Matte wird in der Turnhalle der 13. (WV.) Kompanie seit kurzem fleißig trainiert, und den leichten Herren Kobbe und Deujäger steht ein „Bombenmaterial“ zur Verfügung.

Marine-Hamburg unentschieden

Der WBF, Eiegried-Wilhelmsleben konnte am Sonntag seinen guten sportlichen Ruf erneut befestigen und einen Mannschaftskampfsieg gegen die Hamburger Stadtmannschaft unentschieden gestalten.

Der Schwergewichtler Sch. Wlach

Im Halbschwergewicht teilten sich Ober-Matros. Greiner und Peiquitt die Siege.

Im Schwergewicht errang Stabsgefr. R. A. L. o. b. f. h. einen Schulerieg, nachdem er bereits im Anfang des Kampfes seinen Gegner auf beide Schultern gelegt hatte, ohne indessen die An-

Schnitzeljagd des Reitervereins Hundsmühlen

Zum heutigen Reiterfeste... Schnitzeljagd des Reitervereins Hundsmühlen, 23. Oktober.

Schnitzeljagd des Reitervereins Hatten

Zum heutigen Reiterfeste... Schnitzeljagd des Reitervereins Hatten, 23. Oktober.

Hockey

Die Vorrunde um den Silberfeld... Hockey in Bremen-Deimelshorst.

Ein Eishockey-Länderspiel

Zwischen Frankreich und England endete mit einem knappen 3:2-Siege der Franzosen.

Tennis

Die deutschen Tennis-Ranglisten sind erschienen. Bei den Herren führt Renn vor G. Crumm.

Radspport

Der Bund Deutscher Radfahrer hielt am Sonntag in Dortmund seine 49. Tagung ab. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Kraftspport

Die Favoriten an zweiter Stelle... Der Wiener Hans Haas, mehrfacher Europameister im Schwergewicht.

Fleu herut!

Die Jungen des Völkervereins... Die Jungen des Völkervereins Neffen hatten am Sonntag die Ehre des Schwergewichts.

erkenntnis des Kampferichts zu finden. Im Rückkampf hatte er das Recht, einem Selbsttötung Opfer zu fallen.

Döring Europameister im Mittelgewicht... Der bestbekannte Schwergewichtssieger Fritz Döring.

Nach der Pause zeigten die... Die deutsche Schwerkampfsportlerin Ellen Preis.

Merits Wände... Der amerikanische Schwergewichtler Merits Wände.

Neuer Weltmeister im Freistilringen... Strangler Lewis wieder Titelinhaber.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Im die Nachfolge Jim Londos... Der langjährige Weltmeister im Ringen, Jim Londos.

Boxen

Merits Wände... Der amerikanische Schwergewichtler Merits Wände.

Vom Handballspiel

Einmal geht Jahn in Führung... Vom Handballspiel. Austausch der meisten Spiele bei spielfähigen Plätzen.

Einmal geht Jahn in Führung... Vom Handballspiel.

